

# Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk  
65. Jahrgang.

Nr. 126.

Bereitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 4. Juni

Haupt-Infektionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamezelle 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt. Druck- und Anschlag Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Das im Grundbuche für Mülsen St. Nicola Blatt 337 auf den Namen der **St. Nicola Brauerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mülsen St. Nicola eingetragene Grundstück soll

am 4. Oktober 1915, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 46,1 Ar groß und einschl. Inventar auf 75445 Mk. geschätzt, es besteht aus dem zum Brauereibetriebe eingerichteten Gebäuden, Hofraum und Garten. Das Grundstück trägt die Ortslistennummer 61B und die Flurbuchnummern 318, 319.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. März 1914 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lichtenstein, den 11. Februar 1915.  
Königliches Amtsgericht.

## Kartoffelverkauf an Minderbemittelte.

Bis auf weiteres werden **regelmäßig Mittwochs und Sonnabends** vormittags von 9 Uhr ab Kartoffeln an Minderbemittelte in der früheren Kömmerchen Fabrik abgegeben.

Der Preis beträgt 5,30 Mk. für den Zentner. Die Abgabe geschieht in Mengen von 1/2 Zentner an. Der Verkauf der Marken erfolgt **Dienstags und Freitags** während der Vormittagsstunden in hiesiger Stadtkasse. Lichtenstein, am 3. Juni 1915.  
Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Die Brotbezugskarte Nr. 1515, lautend auf den Namen **August Knuze**, ist verloren gegangen. Dieselbe verliert mit dem heutigen Tage ihre Gültigkeit.  
Der Stadtrat.

## Verkauf von Fleischkonserven.

Bis auf weiteres vom 5. d. M. ab werden jeden Sonnabend in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags im Hofe des Gemeindeamtes Bestände verkauft. Der Preis beträgt pro Pfund 1,40 Mk. bis 1,47 Mk. und zwar in Dosen zu 400 gr und 1000 gr. Fleischmarken sind während der Verkaufszeit in Zimmer 5 des Gemeindeamtes zu entnehmen. Es ist zu haben: Rindfleisch, Gulasch v. Rindfleisch, Schweinefleisch, Gulasch v. Schweinefleisch, Mischgulasch, Kummelfleisch, Fleischloß, Blutwurst, Leberwurst. Das Fleisch ist vorgekocht in eigenem Saft (in Brühe) und ohne Knochen. Hohndorf, den 3. Juni 1915.  
Der Gemeinderat.

## Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein.

Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.

# 300 000 Russen im Mai gefangen!

Zwei weitere Forts der Festung Przemysl sind gefallen. Nach dem Siege bei Strij drangen die Verbündeten in der Richtung Medenice vor. Das sind die beiden hochbedeutenden und hochwichtigen Ereignisse, die der gestrige Bericht unserer obersten Heeresleitung meldete. Die letzte große Entscheidung in Galizien scheint demnach nahe bevorzustehen. Nach der Einnahme der fünf Außenwerke kann mit dem baldigen Fall der heilumstrittenen österreichischen Festung sicher gerechnet werden, denn sie ist jetzt bis auf eine kleine Lücke im Osten vollständig eingeschlossen; selbst die letzte Bahnverbindung, nämlich die nach Lemberg liegt, wie schon vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist bereits unter dem Feuer unserer Artillerie. In dem Augenblick, wo Przemysl wieder in unserer Hand ist, steht dem Vormarsch auf Lemberg und der endgültigen Befreiung Galiziens von den Russen kaum noch ein ernstliches Hindernis im Wege. Mit dem Weiterfortschreiten des Angriffs östlich Przemysl werden die Russen wohl auch gezwungen werden, die letzte Barriere, nämlich den Dniestr-Abchnitt, aufzugeben. Der Anfang vom Ende der russischen Herrschaft auf österreichischem Boden ist da. Hoffentlich gelingt es, vor dem endgültigen Fall Przemysls die Ostfront so zu sperren, daß die gewiß nicht unerhebliche russische Garnison samt dem gesamten dort untergebrachten Kriegsmaterial gleichfalls in unsere Hände fällt. Die Aussichten dazu sind nicht ungünstig, da von Lemberg her keinerlei Entsch. oder Hilfe mehr für die Verteidiger zu erwarten ist, zumal von Süden her die Armee von Linzungen bereits über Strij vorgeückt ist und von dort aus die Verbindungslinie mit Lemberg bedroht. Die Gegenwärtigkeit der Russen gegen die Bukowina und östlich des San sind völlig gescheitert. Es darf nach alledem als Tatsache angesehen werden, daß die Offensivkraft der Russen nunmehr gänzlich erschöpft ist. Der zu erwartende Verlust Przemysls und

die Aufgabe Galiziens aber würde den militärischen Bankrott des Zarenreiches darstellen und zweifellos einen starken Eindruck in der ganzen Welt, besonders aber auf alle Balkanstaaten machen. Wir stehen daher unmittelbar vor tief einschneidenden Ereignissen.

### Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juni 1915.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Bei Reuhaujen (50 Kilometer nördlich und bei Schibiki 65 Kilometer südlich Libau) fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt, ebenso weiter südlich bei Schawle und an der Dubissa (südöstlich Kicim), sowie zwischen Ugiam u. Ciragola. Bei Schawle machten wir 500 Gefangene.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere, bei Dantowitschly gelegene Werke der Festung Przemysl sind gestern erübrigt worden. Nach dem Siege bei Strij drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenice vor.

Im Laufe des Monats Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 863 Offiziere, 268 869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet worden. Hiervon entfallen auf die dem Generalobersten v. Mackensen unterstehenden verbündeten Truppen 400 Offiziere, darunter 2 Generale, 152 254 Mann Gefangene, 160 Geschütze, (darunter 28 schwere), und 403 Maschinengewehre. Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten und gestern veröffentlichten Gefangenen-Zahlen beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa 1000 Offiziere und 300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalfeldmarschallbericht deckt sich im wesentlichen mit dem deutschen; nur bei der Bedeutung ist noch folgender interessanter Satz enthalten: „Hierzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathenarmeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Revolvergewehre u. 21 000 russische blaue Waffen beträgt. Zum Sturmangriff der Bayern bei Przemysl.“

München, 2. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der König von Sachsen haben dem König zu den Erfolgen der bayerischen Truppen in Galizien ihre herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

### Die Haltung Bulgariens und Rumäniens.

Budapest, 2. Juni. Die Gesandten von Rußland, Frankreich, England und Italien haben nach einer Meldung des „N. G.“ aus Sofia gemeinsam beim Ministerpräsidenten Radoslawow vorgeprochen, um Bulgarien zum Eingreifen an der Seite der Verbündeten zu veranlassen. Soweit bekannt ist, wurde von Radoslawow auch diesmal der entschiedene Wille zur Einhaltung der unbedingten Neutralität Bulgariens betont.

Stockholm, 2. Juni. „Nowoje Wremja“ berichtet, wie sie sagt, aus zuverlässiger diplomatischer Quelle: Rumäniens Verhandlungen mit dem Dreiverband sind eingestellt, weil Rumänien außer Transsilvanien das Banat bis zur Donau, ferner die Bukowina, die Befreiung der Donaudampfschiffverbindung und auch eine Grenzregelung in Bessarabien forderte. Diamandi hatte im Januar mit Italien ein gleichzeitiges Auftreten verabredet. Rumänien folgte jetzt aber nicht, weil es nicht rechtzeitig von italienischer Seite benachrichtigt wurde. Oesterreich

macht jetzt Rumänien einen Einigungsvorschlag. Es will Vornavara und Kimpolung in der Südbukovina abtreten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juni 1915.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bei Bizschote nordöstlich von Steenstraate schossen wir ein englisches Flugzeug herunter, die Insassen, ein englischer und ein belgischer Offizier, wurden gefangen genommen.

Die Zuckerfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen worden. Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff, wurde abgeschlagen. Nur ein kleineres über die Straße Neuville-Courie vorspringendes Grabensstück ist vom Feinde besetzt.

Im Briesterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Grabensstücke noch an.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der Zeppelin über London.

London, 2. Juni. Die Admiralität meldet: Durch das deutsche Luftschiff wurden 90 Bomben, größtenteils Brandbomben, auf den Stadtbezirk geworfen. Eine Reihe von Bränden ist ausgebrochen, nur für drei wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, die das Feuer in kurzer Zeit löschte. Kein einziges öffentliches Gebäude wurde beschädigt. Ein Säugling, ein Junge, ein Mann und eine Frau wurden getötet, eine andere Frau wurde lebensgefährlich verletzt, außerdem sind noch einige Personen verletzt worden.

London, 2. Juni. Am Sonnabend und Sonntag brach an Bord des Dampfers der Cunard-Linie „Mufonia“, der augenblicklich als Hilfskreuzer dient, im Dock von London ein Brand aus, der Schaden ist unbedeutend.

#### Der See-Krieg.

Abermals englische Dampfer torpediert!

Brest, 1. Juni. (Meldung der „Agence Havas.“) Der Kapitän des portugiesischen Dampfers „Elysée“ hat erklärt, er sei auf der Fahrt nach Newport 65 Meilen von Querenza von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden. Ein Offizier des Unterseebootes sei an Bord gekommen, habe Lebensmittel und einige Maschinenteile beschlagnahmt lassen und fünf Minuten Zeit gegeben, um die Rettungsboote auszu-

setzen und an dem Dampfer eine Dynamitpatrone befestigt. Kapitän und Matrosen hätten die „Elysée“ und mehrere englische Dampfer versinken sehen. Die Besatzung des einen sei in Brest gelandet worden, das Schicksal der anderen sei ihm unbekannt.

London, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Dampfer „Saïdieh“ von der Khabtial Mail Company, 3300 Tonnen groß, wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alexandria nach Hull. 7 Mann von der Besatzung und eine Stewardess ertranken. Die anderen Mitfahrenden wurden gerettet.

Ein deutsches U-Boot mit Segeln. London, 2. Juni. (Reuter-Meldung.) Die gerettete Mannschaft des Dampfers „Dixiana“ jagte aus, daß das deutsche Unterseeboot, welches den Dampfer torpedierte, Segel geführt habe und dadurch das Schiff getäuscht worden sei.

#### Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwande an schwerer Geschützmunition verbundene Beschließung des Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelner Kärntner Sperren vermachte unseren Werken keine nennenswerten Schäden zuzufügen.

Sonst fanden weder an der Tiroler, noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstengebiet wurden Angriffe des Feindes auf den Krn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. 4 Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschließung von Monfalcone verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Österreichische Flugzeuge in Italien. Rom, 2. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani.“) Amtlich wird mitgeteilt, daß am Dienstag mor-

gen ein feindliches Flugzeug über Bari und ein anderes über Brindisi erschienen und beide Städte mit Bomben belegten. Eine Bombe platze in Bari auf dem Dache eines Privathauses, ein Dachziegel fiel herab und verletzte ein 15jähriges Kind, das bald darauf starb. In Brindisi wurden zwei Häuser unbedeutend beschädigt und 2 Bürger leicht verletzt.

Rom, 2. Juni. (Amtlich.) Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug, welches Bomben auf Bari schleuderte, wendete sich alsdann gegen Mafetta, wo es einige Bomben abwarf, die eine Anzahl Arbeiter töteten.

40 000 Italiener in Deutschland.

Romanshorn, 2. Juni. Infolge der allgemeinen Störung des Güterverkehrs, insbesondere infolge der Einstellung des deutsch-italienischen Transits, wurde der gesamte Transitverkehr auf dem Bodensee, der in den letzten Wochen überlastet war, vollständig eingestellt. Auch die große Dampffähre Romanshorn-Lindau wurde außer Dienst gestellt. Nach Mitteilung des Vertreters des italienischen Konsulates in St. Gallen, der hier weit, befinden sich noch ungefähr 40 000 Italiener in Deutschland.

König Viktor Emanuel als  
Zuavenhäuptling.

Rom, 2. Juni. Der König von Italien wurde zum Korporal des 1. Zuges der 1. Kompanie des 1. Bataillons des 3. Zuavenregiments ernannt. Diese Auszeichnung, die an eine Epizode in der Schlacht bei Palestro 1859 anknüpft, wurde ihm durch den französischen Botschafter im Namen des Kommandeurs der Zuaven mitgeteilt.

#### Die zehnte Kriegserklärung.

Lugano, 2. Juni. Die Ordina berichtet, gemäß die Republik San Marino den Anforderungen Salandras und Sonninos zu folgen und Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Der Freistaat San Marino, der bekanntlich mitten in Italien nicht weit von Rimini liegt, umfaßt 61 Quadratkilometer; die Einwohnerzahl betrug bei der jüngsten Zählung im Juli 1912: 10 820 Seelen. Die bewaffnete Macht von San Marino setzt sich aus der Staatsgarde, den Carabinieri und der Miliz zusammen und umfaßt alles in allem 39 Offiziere und 950 Mann. — Wenn man die „hohen“ Zahlen dieses Mikrotanerreiches bedenkt, so möchte es einem fast Angst werden, mit so einer „Hand voll Menschen“ sich im Kriegszustand zu befinden!

## Kaffee Hag und seine Ausgiebigkeit.

Bisweilen besteht immer noch das Vorurteil, daß Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, weniger ausgiebig als anderer Kaffee sei. Die regelmäßigen Verbraucher indessen wissen schon lange, daß Kaffee Hag an seiner Ausgiebigkeit nicht das geringste eingebüßt hat. Im übrigen ist diese Tatsache auch schon durch die Bestimmungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes verbürgt. Es wär nicht angängig, coffeinfreien Kaffee Hag mit seiner Bezeichnung in den Verkehr zu bringen, wenn er auch nur in einem geringen Maße der Bestandteile verlustig gegangen wäre, die Geschmack und Aroma und damit seine Ausgiebigkeit bedingen. Kaffee Hag ist bei jedem Kaufmann erhältlich.

### Deutsches Reich.

Berlin. (Der ehemalige nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geibel), der den Wahlkreis Eisenach vertrat, ist, siebenzigjährig, gestorben.

(Ein deutscher Kriegsgefangener in England erschossen.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Ein deutscher Kriegsgefangener namens Friedrich W. Karl Schmidt wurde bei einem Versuch, aus dem Gefangenenlager Leigh zu flüchten, erschossen. Auch andere Gefangene hatten an diesem Fluchtversuch teilgenommen.

(Russischer Mordanschlag auf den deutschen und österreichischen Gesandten in Teheran.) Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ wird nachträglich bekannt, daß die Anfang Mai in Teheran aus Kirmanshan einetroffenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaften unter Führung des Prinzen Reuf und des Grafen Lovogeti zwei Tagemärsche vom Teheran niedergemacht werden sollten. Die Russen hatten für die geplante Mordtat ein persisch-armenisches Dorf gedungen, das die gemeinsam reisenden Gesandtschaften passieren mußten. Daß der Lokalität der persischen Kosakenoffiziere wurde der ruchlose Mordplan in letzter Zeit aufgedeckt und vereitelt. Die Hauptbeteiligten des Dorfes wurden verhaftet. — Dieser Mordanschlag reißt sich würdig dem an, was wir bisher schon über das strupellose Vorgehen der Dreiverbandsbrüder erfahren mußten. Wir erinnern nur an des edlen Findlay Pläne, an die Ernennung Jaurès und an die Enthüllungen des „Tanin“.

(Dr. Helfferich zum Major ernannt.) Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Dr. Helfferich, der im Militärverhältnis bayerischer Leutnant der Reserve der Feldartillerie ist, wurde nach dem jüngsten Verordnungsblatt als Major charakterisiert.

(Stiftung für die Flotte.) Ein Fabrikant in Offenbach am Main, der nicht genannt sein will, hat der Offenbacher Ortsgruppe des Flottenvereins 5000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, daß die Hälfte dem Unterseebootgeschwader in der Nordsee, die andere Hälfte der Besatzung der in den Dardanellen tätigen Unterseeboote zugute kommen soll.

(Ein Fest zu Ehren der Mannschaft der „Emden“.) Aus Konstantinopel wird vom Montag berichtet: Das heutige Gartenfest der Stadtvertretung zu Ehren der Besatzung der „Emden“ im Stadtpark an der Serailstraße, dessen Alleen reich mit Fahnen in deutschen, österreichischen, ungarischen und türkischen Farben geschmückt waren, ist glänzend verlaufen. Anwesend waren der Kriegsminister, der 1. Flügeladjutant des Sultans in Vertretung des Herrschers, der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter mit den Herren beider Botschaften, Senatoren, Deputierte, Würdenträger, türkische und deutsche Offiziere, darunter General von Bronsart und Admiral Souchon, sowie zahlreiche Herren und Damen beider Kolonien. Bei der Ankunft wurden Kapitänleutnant v. Müde, der vom Stadtpräsidenten begleitet war, sowie die Offiziere und Mannschaften der „Emden“ herzlich begrüßt.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 3. Juni 1915.

#### Tägliche Erinnerungen.

3. Juni:

755 Bonifazius von den Friesen erschlagen.  
1653 Schlacht bei Woblenstein.  
1896 Gerh. Rohlfß gestorben.

\* — Stadtbad. Die Wassermenge beträgt: 22 Grad Celsius.

\* — Die Wettervorhersage für morgen lautet: Keine wesentlichen Änderungen.

\* — Nordamerikanische Liebesgabe. Dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. med. et. Dr. phil. h. c. Ferdinand Goetz in L. Lindenau, ist durch die American Express-Company die Summe von 10 000 M. überwiesen worden als vorläufiger Beitrag von Vereinen des Nordamerikanischen Turnerbundes zu dem Nationalen Hilfsfonds zur Unterstützung bedürftiger Familien gefallener und verwundeter Kämpfer Deutschlands und Oesterreichs. Zu dem Begleitfreschen wird die Bitte ausgesprochen, daß Herr Geheimrat Goetz den Beitrag dem Nationalen Hilfsfonds namens der Deutschen Turnerschaft und des Arbeiterturnerbundes überweisen wolle.

\* — Zum Aufruf des Landsturms. Nach der Anordnung des Reichskanzlers zur Verordnung über den Aufruf des Landsturms haben sich bei der Ortsbehörde alle die Landsturmpflichtigen zu melden, die bisher vom Aufruf noch nicht betroffen waren. In Frage kommen die 17- bis 19-jährigen Wehrpflichtigen. Es empfiehlt sich für diejenigen, die nicht in Lichtenstein geboren sind, zur Anmeldung schon jetzt einen Sicherheitschein für Militärzwecke zu beschaffen, der vom Standesamt des Geburtsortes kostenlos ausgestellt wird.

\* — Auskunftsstelle für Zivilgefangene in Rußland. Bei der amerikanischen Botschaft in Petersburg ist, wie W. T. B. mitteilt, eine Auskunftsstelle für die in Rußland internierten Zivilkriegsgefangenen gebildet. Diese Stelle, deren Adresse American Embassy Relief Office, Petrograd, Galernaja 5,

ist, befaßt sich mit der Auskunftserteilung über deutsche und österreichisch-ungarische Zivilgefangene, sowie mit der Vermittlung von Geld- und anderen

Sendungen an die Gefangenen. Postkosten gehen zu Lasten der Absender, andere Kosten werden nicht berechnet. Der Absender oder die Besondere hat die genaue Adresse des Gefangenen anzugeben, wenn sie ihm bekannt ist; sonst dessen letzte Adresse vor Kriegsausbruch.

**Zur Einstellung von Freiwilligen.** Zufolge neuerlich ergangener Verfügung dürfen Freiwillige unter 20 Jahren nicht mehr eingestellt werden. Sämtliche Rekruten des Jahrganges 1915 mit dem Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst werden am 1. Juli 1915 eingezogen werden. Wünsche um Einstellung bei einer bestimmten Truppe können bei den zuständigen Bezirkskommandos angebracht werden. Anfragen an das stellvertretende Generalkommando werden nicht beantwortet. Bei der Verteilung auf die einzelnen Truppenteile sollen die Wünsche, soweit dies mit dem militärischen Interesse vereinbar ist, berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich, daß diejenigen, die als Einjährig-Freiwillige dienen wollen und das Befähigungszeugnis, aber noch nicht den Berechtigungsschein haben, sich diesen sofort zu besorgen, damit ihre Einstellung als Freiwilliger erfolgen kann.

**Freiwillige Flugschüler** stellt die Inspektion der Fliegertruppen wieder ein. Es kommen vornehmlich solche junge Leute über 18 Jahre in Betracht, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften auch Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Außerdem werden Monteurs und Mechaniker gebraucht. Meldungen sind zu richten an die Inspektion der Fliegertruppen, Berlin-Schöneberg, Alte Kaserne, Fiskalische Straße.

**Hohndorf.** (Auszeichnung.) Der Kanonier Max Scheffler von hier, Sohn des Herrn Fuhrwerksbesizers Louis Scheffler, wurde für auf dem östlichen Kriegsschauplatz bewiesene große Tapferkeit mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. Möge dem Väterchen das Kriegsglück weiter hold sein!

**Hohndorf.** (Geschichten) wurden einem hiesigen Einwohner vor einigen Tagen aus einer verschlossenen Schlafkammer zwei Federbetten. Der Gewandkammer ist es jetzt gelungen, den Spießbuben in einer ledigen Arbeiterin aus Gersdorf namens Schnerz zu ermitteln. Dieselbe treibt sich jedoch noch umher und dürfte ähnliche Diebstähle auch anderwärts verüben.

**Rödlitz.** (In seiner Wohnung durch Erhängen entleibt) hat sich der hier wohnhafte 61 Jahre alte Bergwaldarbeiter Weiß. Als Beweggrund wird Schwermut angenommen.

**Rödlitz.** (Der hiesige Frauenverein) gedenkt im Laufe einer der nächsten Wochen unter Leitung der geprüften Kochlehrerin Fräulein Busch einen völlig kostenlosen Kriegskochkursus abzuhalten. Es ist ein Vormittags- und ein Abendkursus in Aussicht genommen, in welchem billige und trotzdem gute schmackhafte Speisen gekocht werden sollen. Zur Teilnahme an diesem Kursus werden die Hausfrauen und älteren Mädchen der Gemeinde herzlich eingeladen. Anmeldungen hierzu nehmen bis spätestens Sonntag, den 6. Juni Frau Schuldirektor Diegel und Frau Vina Siebdrath entgegen.

**Mülsen St. Michael.** (Das Eisene Kreuz) erhielt der zum Sergeant beförderte Johannes Wünschmann von hier, Sohn des verstorbenen Lehrers Mich. Wünschmann.

**Mülsen St. Jacob.** (Gestohlen) wurden in einer der letzten Nächte aus dem Teiche des Mühlensbesizers S. 20 Stück Enten. Um den Diebstahl auszuführen zu können, haben die bis jetzt noch unbekannteren Diebe den abseits vom Orte, im Walde gelegenen Teich ablaufen lassen. Ein hinzugezogener Polizeihund soll eine sichere Spur aufgenommen haben.

(Der Krieg) hat abermals in unserer Gemeinde ein Opfer gefordert. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß infolge einer auf dem östlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Verwundung der 39jährige Landsturmmann Johannes Wolff, seines Berufes Gardinenweber, verstorben ist. Eine Witwe und einige Kinder betrauern den Verlust des Gatten und Vaters, dessen Name hier unvergessen sein wird!

**Gersdorf.** (Die Lohnbewegung der Bergarbeiter) im Lugau-Deutscher Kohlenrevier greift weiter um sich. Am Sonntag fanden für die hiesigen Steinkohlemwerte „Kaisergrube-Konordia“ und „Auto-Mercur“ Versammlungen der Belegschaften statt, in denen der Bezirksleiter und Landtagsabgeordnete Krauß-Lugau Bericht über die Verhandlungen der Bergarbeiter-Deputation bei der Sächs. Staatsregierung gab. Es gelangten zwei Entschlüsse der Belegschaften zur einstimmigen Annahme, in denen man bedauerte, daß die Verhandlungen der Deputation bei der Regierung ohne Erfolg waren, zumal die jetzigen Löhne auf den Werken zu einer ausreichenden Ernährung nicht genügen. Die gesetzlichen Arbeiterausschüsse wurden einstimmig beauftragt, mit den Werkverwaltungen zu verhandeln, damit die jetzt gezahlte Feuerungszulage von 20 Pfg. und 30 Pfg. auf 40 Pfg. und 60 Pfg. pro Tag erhöht wird.

**Kuerbach i. B.** (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich Sonnabend mittag am Eingange der Reichstraße vor dem Birkfischen Geschäft. Dort wurde das dreijährige Söhnchen Willy Rudi des Glasers Rief, der im Felde steht, von einem Bierwag-

gen der Mammel'schen Brauerei in Bernsdorf überfahren und so schwer verletzt, daß es bald nach seiner Einklieferung ins Krankenhaus verschied. Dem Kleinen waren Vorder- und Hinterrad über den Unterleib und die Hüften gegangen. Wen die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trifft, wird erst die Untersuchung ergeben.

**Chemnitz.** (Leberfahnen.) Montag mittag wurde auf dem Eisenbahnübergang bei der Brauerei in Sarthau eine alte Frau, die schwerhörig sein soll, von einem Güterzug überfahren. Auscheinend sehr erheblich verletzt, mußte sie ins Stadtkrankenhaus zu Chemnitz übergeführt werden.

**Bayer & Heinze**  
Bankgeschäft  
**Lichtenstein-Callberg.**  
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

**Friedrichsgrün.** (Bei einem Diebstahl) in der Kretschmarschen Schankwirtschaft wurden in der Nacht zum Sonnabend dem Besitzer Geld, Zigaretten, Zigaretten und Kleidungsstücke gestohlen.

**Johanngeorgenstadt.** (Der Dreieck in der Familie.) Der Weltkrieg hat auch in eine hiesige Familie rechten Unfrieden gebracht. Ganz im Sinne des über 30 Jahre bestanden und in Friedenszeiten auch gehaltenen Bündnisvertrages haben sich von drei Schwestern die eine mit einem Deutschen, die andere mit einem Oesterreicher und die dritte mit einem Italiener verheiratet. Alle drei Männer sind zu den Waffen geeilt, um für ihr Vaterland zu kämpfen. Unter den Frauen ist aber der Unfrieden ausgebrochen, denn die Italienerin wird jetzt von ihren beiden Schwestern in Acht und Bann getan. Die Schwestern werden ja schließlich leicht wieder Anknüpfungspunkte finden, wie aber werden die Männer nach Kriegsende ihre gegenseitigen Gefühle austauschen?

**Wühltröf.** (Pfarrerwahl.) Zum Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Köber wurde Dikonus Friedrich August Höpffner aus Lauter i. C. nach der Wahlrede am 2. Pfingstfeiertag gewählt.

**Schadowitz.** (Ein Einbruchdiebstahl) wurde in der Nacht zum 27. Mai in der Reinhold'schen Bäckerei in der Schulstraße, deren Inhaber sich im Felde befindet, verübt, wobei dem Diebe, der die Ladentasse erbrochen hat, gegen 50 Mark Geld und annehmbar auch mehrere Brote in die Hände gefallen sind.

**Taura.** (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang) ereignete sich hier. Der Kohlenhändler Karl Jrmischer von hier wollte mit Geschirrer Futter vom Lindenberge holen. Dort schenkte das Pferd und ging durch. Jrmischer sprang vom Wagen, fiel aber so unglücklich, daß er die Wirbelsäule brach und vergangene Nacht an den Folgen des Sturzes verstarb. Am Jrmischer, der 60 Jahre alt war, trauert eine zahlreiche Familie.

**Waldheim.** (Ein fälschlich totgesagter Soldat.) Vor zwei Wochen erhielt die Witwe Schreiber von Rameraden ihres im Felde stehenden Sohnes die Nachricht, daß er im Westen gefallen sei. Die Mutter zeigte den Tod ihres erst 17-jährigen Sohnes durch die Zeitung an. Jetzt aber erhielt sie von ihrem Sohne selbst eine Mitteilung. Mit ihm war die Nachricht, daß er gefallen sei, falsch. Er befindet sich schwerverletzt in einem Reservelazarett am Rhein.

**Gera.** (Spende.) Die Landesmutter Fürstin Elise von Reuß i. L. hat dem Roten Kreuz abermals eine Spende von 5000 Mark überreichen lassen.

**Gamitz bei Tergau.** (Glücklicher Fischfang.) Dem Fischermeister Göhre hier ist es gelungen, einen mächtigen Stör in der Elbe zu fangen. Der Riesenfisch wiegt nahezu 2 1/2 Zentner. Seit Jahren ist hier kein Stör von dieser Größe ins Netz gegangen.

**Halle.** (Zum Landtagsabgeordneten gewählt) Prinz von Schönburg-Waldenburg auf Drohitz ist zum Abgeordneten für den Provinziallandtag der Provinz Sachsen gewählt worden.

### Kriegsverstümmelten-Fürsorge.

Im Saale des „Goldnen Helm“ fand gestern abend eine von Lichtenstein-Callberg und den umliegenden Ortsgemeinden besuchte Versammlung statt, in der nach Begrüßungsworten des Herrn Kaufmann Felix Meiner Herr Schuldirektor Oswald Glauchau über die im Bezirk Glauchau in die Wege zu leitende Kriegsverstümmelten-Fürsorge sprach. Redner ging aus von der gegenwärtig für uns so hoffnungsvollen Kriegslage. Aber der Krieg schlage auch tiefe Wunden, und so gelte es, zusammenzufinden und denen zu helfen, die für des Vaterlandes Ehre ihr Leben in die Schanze geschlagen und nun als Verstümmelte zurückkommen. Es gerichte dem deutschen Volke zur hohen Ehre, daß es bereits jetzt mitten in den Kriegsnöten auf Mittel und Wege sinne, dem Elend zu steuern. Das gebiete einmal die Pflicht der Dankbar-

keit, zum anderen sprächen dafür vaterländische und wirtschaftliche Momente. Herr Schuldirektor Oswald behandelte nun in überaus warmerherziger Weise zunächst die Frage, wie man den Verstümmelten helfen könne und wies auf die Bestrebungen unserer Kaiserin im Anfange des Krieges hin, welche in Berlin Behörden und Ärzte zusammenberufen habe, um zu beraten, wie das Werk der Menschenliebe zu fördern sei. Von dort aus sei die freiwillige Mithilfe in die Hand genommen worden. Es sei ein Landesauschuß für Preußen ins Leben gerufen worden, welchem Beispiele Bayern, Württemberg und Sachsen gefolgt wären. Hier seien Unterausschüsse in den Kreis- und Amtshauptmannschaften gebildet worden, denen sich Ortsauschüsse angliedern sollten. Diese hätten die Aufgabe, die Verstümmelten ihren Berufen wieder zuzuführen und wenn dies nicht angehe, ihnen in anderen Berufen die nötige Ausbildung zu verschaffen, um sie wieder einer geregelten Tätigkeit zuzuführen. An der Hand einer Aufklärungsschrift des Herrn Prof. Dr. Konrad Biesalski in Berlin, die im Auftrage der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge und der Deutschen orthopädischen Gesellschaft herausgegeben worden ist, wurde vom Redner an einzelnen Beispielen ausgeführt, in welcher Weise Hilfe geschaffen werden könne. Der Hilfsauschuß in Glauchau (mit dem Herrn Redner an der Spitze) hat die Organisation dieser Fürsorge in die Hand genommen, Vorschläge für Beschaffung der nötigen Mittel gemacht, die von den Gemeinden des Bezirkes zum größten Teil angenommen worden sind, und die Bildung von Ortsauschüssen in den einzelnen Gemeindeverbänden in die Hand genommen. Auch die Frauen sollen sich an dieser Arbeit beteiligen und namentlich den Frauen der Verstümmelten helfend und tröstend zur Seite stehen.

Ja, wollen wir schon jetzt die Hände zusammenlegen, unseren Verwundeten zu helfen und in der Verwirklichung dieses vaterländischen Liebeswerkes nicht müde werden! Als der Herr Vortragende mit diesem Appell geschlossen, erscholl lebhafter Beifall. Und man pflog, nachdem Herr Bürgermeister Steiner die tätige und finanzielle Hilfe der Gemeinden bei dem Werke in ausgiebiger Weise in Aussicht gestellt hatte, eine lebhaft ausgesprochene, wie es möglich sei, die örtliche Hilfe für die Verstümmelten in die rechten Wege zu leiten. Der Redner gab dabei noch manche beherzigenswerte Winke und man erfuhr auch, daß die Hilfe z. T. schon in die Praxis umgesetzt worden ist, indem z. B. unsere Nachbarstadt Callberg einem erblindeten Krieger einen Ehrensold von 150 Mark auf 3 Jahre festgesetzt und auch sonst die Fürsorge für ihn übernommen hat. Schließlich wurde zur Bildung von Ortsauschüssen geschritten. Als Obmann ist für Lichtenstein Herr Kaufmann Meinert berufen, in Callberg die Herren Bürgermeister Prohmel und Fabrikbes. Gust. Berger, in Gersdorf Herr Bergdirektor Kneifel, in Hohndorf die beiden Herren Bergdirektoren Ackermann und Böhmert, außerdem Herr Schuldirektor Große. Im Mülsen-grunde stehen die Herren Pfarrer Hieck und Dr. med. Behold an der Spitze. Auch in Bernsdorf, Rödlitz und Heinrichsdorf sollen Ortsauschüsse ins Leben treten, welche die Anregungen, die der Redner des Abends gegeben, in die Tat umsetzen sollen, damit aus der ausgestreuten Saat Segen für unsere Kriegsverstümmelten erwachse.

### Gerichtszeitung.

Dresden. (Riesenschwindelprozeß Lorenz und Genossen.) Vor dem hiesigen Schwurgericht nahm am Montag der Riesenschwindelprozeß gegen den bekannten Grundstückspekulanten Christian Friedrich Lorenz aus Reichenbach bei Siebenlehn, den Musiklehrer und Komponisten Aug. Göhe aus Weimar und den Buchhalter Ferdinand Lau aus Glauchau seinen Anfang. Die umfangreichen Verhandlungen und Vernehmungen von 70 Zeugen werden mindestens 2 Wochen in Anspruch nehmen. Der Hauptangeklagte Lorenz, der als Finanzoperateur und Spekulant weit und breit bekannt, aber auch als struppeliger und rücksichtsloser Mensch gefürchtet war, operierte seit Jahren in der Weise, daß er Grundstücksobjekte, wie z. B. das Weiße Schloß in Blasewitz, das Mineralbad Hohenstein-Ernstthal, den Wintergarten in Schönau bei Chemnitz, das Mosenhaus in Dresden, das Hotel Kaiserhof in Pirna u. a. erwarb, diese Grundstücke mit Schornstein-Hypotheken belastete, und die auf schwindelhafte Weise erlangten Hypothekengelder für sich verbrauchte. Seine Opfer suchte Lorenz in der Hauptsache in wohlhabenden Damenkreisen. Es ist unmöglich, festzustellen, wieviel Vermögen Lorenz je besessen hat. Er selbst behauptet, 10 Millionen Mark besessen zu haben. Nach der Aussage eines Zeugen soll er sogar 20 Millionen Mark im Vermögen gehabt haben. Seit dem Jahre 1906 befand sich Lorenz in Vermögensverfall. Dessenungeachtet gründete er zum Schwin Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Auf den Namen dieser Gesellschaften, teils als Geschäftsführer dieser Gesellschaften, teils als Generalbevollmächtigter ihrer Geschäftsführer, führte Lorenz seine eigenen Geschäfte, indem er Grundstücke, Hypotheken und Mißbrauchsrechte erwarb. Alles dies tat er, um seine Vermögenswerte dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen. In mehreren Prozessen soll er Meineide, falsche Offenbarungs-ide geschworen

und sich auch der Anklage zum Meineide schuldig gemacht haben. Die Mitangeklagten Göbe und Lau, die unter dem Einflusse des Lorenz standen, sind der Mithilfe, Göbe zudem noch des Meineides in einem Falle beschuldigt. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

### Die drei Schwestern Randolf.

Roman von Gaurth-Mahler.

120. (Nachdruck verboten)  
 „Ach, das wird Heinz wenig interessieren“, sagte sie hastig.  
 Robert lachte.  
 „Vielleicht doch, da er beinahe unserm Glück gefährlich geworden wäre.“  
 „Ach?“ fragte Heinz seltsam berührt, und sah forschend von Robert zu Sandra.  
 Sie hätte am liebsten ihren Mann fortgezogen, weil sie ahnte, was jetzt kam. Aber sie wagte es nicht, weil sie Verdacht zu erwecken fürchtete. So blieb sie stier wie gelähmt und mühte sich krampfhaft, das Lächeln festzuhalten.  
 „Ja, du“, fuhr Robert glücklich lachend fort. „Denke dir, ich war einmal rasend eifersüchtig auf dich.“  
 Heinz bewahrte seine Fassung, nur vermied er Sandra anzusehen.  
 „Auf mich eifersüchtig?“ fragte er.  
 „Ja, und beinahe wäre unser Glück daran gescheitert. Meinen Eltern und mir hatten klatschfüchtige Menschen hinterbracht, daß du mit Sandra in einem besonderen Verhältnis gestanden hättest. Man wollte euch hie und da allein gesehen und allerlei Vertraulichkeiten zwischen euch bemerkt haben. Deshalb hauptsächlich waren meine Eltern gegen Sandra so eingenommen, daß sie mir die Einwilligung zu dieser Verbindung verweigerten. Und ich Tor quälte mich fürchterlich mit meiner Eifersucht auf dich herum. Zum Glück war ich klug genug, schließlich Sandra alles zu offenbaren — und — da hat sie mir denn euer Geheimnis verraten.“  
 „Unser Geheimnis? Welches Geheimnis?“ fragte Heinz unsicher, verständnislos, während Sandra wie ein Steinbild neben Robert stand und Heinz beschwörend, flehend in die Augen sah. Und dann bricht sie ihr Antlitz an die Schulter ihres Mannes, als wollte sie sich verbergen. Das Herz schlug ihr

wie ein Hammer. Sie begriff, daß Heinz jetzt erst ihr ganzes falsches Spiel durchschauen mußte. Und wenn er sich und sie verriet, dann war alles verloren.  
 Robert lachte ahnungslos und vergnügt.  
 „Nun, das Geheimnis, daß du mit Liselotte schon heimlich verlobt warst, ehe du deinen Abschied nahmst, und daß Sandra eure Vertraute und eure Helferin war. Sie mußte es mir beichten, das begreift du wohl, sonst wäre unser Glück in Scherben gegangen.“  
 Bei den letzten Worten beugte sich Robert zärtlich zu seiner Frau herab.  
 „Nun — nun — versteh dich nur nicht, Heinz wird dich nicht schelten, daß du mich allein zum Mitwisser machtest.“  
 Rottmann sah mit einem seltsamen Blick auf die Frau herab, die er einst geliebt hatte. Ein Grauen schüttelte seine Seele. Dann atmete er auf und sagte ernst und bedeutungsvoll:  
 „Ja — Sandra hatte dir recht berichtet, ich liebte Liselotte schon damals — ich habe sie immer geliebt, seit ich sie kannte. Und mein heißer Wunsch ist, daß ich sie so glücklich mache, als sie es verdient, so glücklich, als ich jetzt selbst bin in ihrem Besitz.“  
 Robert schüttelte ihm die Hand und strahlte ihn an. Sandra aber hob nun das Haupt wieder stolz empor. Nur sehr bleich sah sie aus, als sie sagte:  
 „Daß uns ein wenig hinaus in den Garten gehen, Robert — ich habe Kopfschmerz.“  
 Besorgt sah Robert sie an.  
 „O mein armes, liebes Herz — komm schnell hinaus — warum sagtest du das nicht längst?“  
 Und eilig führte er sie davon.  
 Sandra dachte in ohnmächtiger Verzweiflung, warum sie nicht eher darauf gekommen war, Kopfschmerz vorzuschieben und ihren Mann von Heinz fortzuführen, dann wäre ihr diese letzte, tiefste Demütigung erspart geblieben. Aber zum erstenmal hatte sie ihre sonst so bewundernswerte Sicherheit verloren. Heinz sah den beiden sinnend mit ersten Blicken nach. Da huschte eine schlanke Gestalt im weißen, bräutlichen Gewande an seine Seite und zwei graue, zärtliche Augen blickten ihn bang und forschend an.  
 „Hat es weh Liebster, daß du Sandra begegnen mußt an der Seite ihres Gatten?“ fragte sie leise.  
 Er sah mit einem tiefen, seligen Blick in die Augen seiner jungen Frau. Und fest zog er sie in seine Arme.

„Nichts, was mit Sandra Valentin zusammenhängt, kann mir noch wehe tun. Mein Glück und mein Leid liegt nur in deiner Hand, mein süßes, holdes Weib. In dir wurzelt alles, was mir noch vom Leben kommen kann. Und gerade in dieser Stunde habe ich wieder erkannt, wem ich einst mein Glück in die Hände gelegt hatte. Wie können sich zwei Schwestern so unähnlich sein“, sagte er bewegt.  
 Sie schmiegte sich an ihn.  
 „Sandra ist nicht glücklich, Heinz.“  
 Er schüttelte den Kopf.  
 „Nein, sie wird es auch nie sein, denn sie suchte ihr Glück da, wo es nie zu finden ist — im äußeren Glanz. Aber nicht daran laß uns jetzt denken, laß die Vergangenheit ruhen, sie soll heute nicht Raum haben in unseren Herzen. Wie liebe ich dich, mein liebes Weib, mein Kleinod.“

(Fortsetzung folgt.)

### Letzte Telegramme.

#### Przemysl erkürrt.

Nichtamtlich. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Seit heute früh 3.30 Uhr ist Przemysl wieder in unserm Besitz.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

#### Österreich-Ungarn und Italien.

Berlin, 3. Juni. Ueber die Operationen auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfährt laut „Berliner Tageblatt“, ein Wiener Blatt aus dem Kriegspressequartier: Die Kämpfe beginnen allmählich einen größeren Umfang anzunehmen. Unsere Truppen halten sich in starkbefestigten Stellungen in der Defensive, gegen welche die Italiener vergebens anrennen, wobei sie große Verluste erleiden.

#### Die englische Verlustliste.

London, 2. Juni. Die neueste Verlustliste weist die Namen von 139 Offizieren und 2312 Mann nach.

#### Die Wut der Engländer.

Paris, 3. Juni. Nach Londoner Blättermeldungen sind infolge des letzten Zeppelinangriffes in London erneut deutschfeindliche Kundgebungen ausgebrochen. Zahlreiche Läden wurden zerstört.

**Inhaltlich erstklassig**  
**und schmuck im Aeußeren**  
 ist anerkanntermaßen der  
**„Buch-Roman“.**  
 Probehefte bereitwilligst und kostenlos durch unsere Träger und in unserer Expedition.  
**Berl. d. Lichtenstein-Callnberger Tageblattes**  
 — Amtsblatt. —

**Auch im Felde will der Soldat wissen,**  
 was in der Heimat vorgeht, deshalb bestellen Sie Ihren Angehörigen im Felde ein Feldpost-Abonnement des  
**Lichtenstein-Callnberger Tageblattes**  
 zum Preise von monatlich 75 Pfg.  
 Senden Sie uns den untenstehenden Vordruck ausgefüllt nebst Bezugsgebühr von 75 Pfg. für den Monat ein, dann erfolgt der Versand täglich pünktlich ohne weitere Kosten durch uns.  
**Verlag des Lichtenstein-Callnberger Tageblattes.**

Abtrennen!

Vor- und Zuname : \_\_\_\_\_  
 Dienstgrad : \_\_\_\_\_ Regt : \_\_\_\_\_  
 Armeekorps : \_\_\_\_\_ Komp. : \_\_\_\_\_  
 Division : \_\_\_\_\_ Eskadron : \_\_\_\_\_  
 Brigade : \_\_\_\_\_ Batterie : \_\_\_\_\_  
 Bef. Format. : \_\_\_\_\_ Kolonne : \_\_\_\_\_  
 Bestellt am : \_\_\_\_\_  
 Name : \_\_\_\_\_  
 Wohnung : \_\_\_\_\_

Einige selbständig arbeitende  
**Maurer**  
 sucht auf dauernde Arbeit  
**Robert Delling,**  
 Delsnik i. G.

Für ein hiesiges Kontor wird zum baldigen Antritt ein  
**junger Mann**  
 mit guten Schulkenntnissen als  
**Lehrling** gesucht.  
 Gest. Offerten unter D. 500 an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein guterhaltener  
**Kinderwagen**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.

**Feldbrief-Umschläge**  
 empfiehlt  
 „Tageblatt“-Druckerei

Beschlagnahmefreies, vom Ausland eingeführtes  
**reines Weizenmehl** sehr überreich  
**reines Roggenmehl**  
 zu 55, 80 und 90% ausgemahlen, verkauft  
**Wilh. Gröschel jr., Mehlgroßhandlung.**  
 Zwickau, i. Sa., Römerstr. 15. — Fernsprecher 853.

**schwarze Damen-Handtasche**  
 enthaltend: Geldtäschchen, Hansschlüssel und Taschentuch ist gestern Mittwoch abend nach dem Vortrag im „Goldnen Helm“ in der Garderobe abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Tasche gegen **Belohnung** in der Geschäftsstelle des „Tageblattes“ abzugeben.

Zur Herstellung von  
**2-4 lg. Eimonadensyrup**  
 in Himbeer, Zitrone, Limette, Kirsch, Lemonquass, Waldmeister, Grenadine, Ananas, Radfahrer empfehle  
**Mellinghoff's Essenzen & Drogerie zum Kreuz, Curt Viehmann.**

**Wietzins-Quittungsbücher**  
 hat abzugeben  
 die Tageblatt-Geschäftsstelle.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgange unseres lieben  
**Walter**  
 ihre Teilnahme in so reichem Maße bekundeten, sagen nur hierdurch  
**herzlichen Dank**  
**Frau verw. Stadtkassierer Vogel**  
 nebst Kindern.  
 Lichtenstein, den 3. Juni 1915.

Send nach Berlin von Otto ... Wilhelm Besser, für den gesamten Inhalt der antwortlichen Wilhelm Besser in Lichtenstein.